

**15. Juni 2014 - Trinitatis - Mt 5, 13-16 i.A.  
Jubiläums-Konfirmation**

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und  
die Gemeinschaft, des Heiligen Geistes sei mit uns allen  
Amen*

Liebe Gemeinde, liebe Jubiläums-Konfirmanden und  
-Konfirmandinnen

vor einigen Wochen habe ich bei unserem Seniorentreffen über  
das Thema Konfirmation damals und heute gesprochen.  
Ich hatte eine Menge Material und Informationen mit, auch eine  
Art Rätsel – konnte ich alles stecken lassen.

Die Damen und Herren haben einfach erzählt, wunderbar  
erzählt, wie das früher war.

Manche hatten noch erlebt, dass sie nach der Konfirmation „In  
Stellung“ oder in die Lehre gingen – ist das bei Ihnen auch so?

Gibt es unter Ihnen noch Herren, die damals die erste lange  
Hose trugen?

Und Damen, bei denen zur Konfirmation die Zöpfe fielen?

Kennen einige von Ihnen noch die Poesiealben, die am Ende der  
Schulzeit, nämlich zur Konfirmation herum gereicht wurden?

Ein bisschen ist das immer noch so, damals aber noch deutlich  
mehr als heutzutage:

Die Konfirmation war schon eine Zäsur im Leben.

Ein deutlicher Schritt ins Unbekannte, ins Erwachsenenleben.

Nun wurde auch vor Jahrzehnten schon gerne an einem solchen  
besonderen Tag fotografiert, wir werden nachher beim  
Kaffeetrinken sicher manche alte Bilder sehen.

Erich Kästner hat dazu einmal ein Gedicht geschrieben:

*Zur Fotografie eines Konfirmanden*

*Da steht er nun, als Mann verkleidet,  
und kommt sich nicht geheuer vor.  
Fast sieht er aus, als ob er leidet,  
er ahnt vielleicht, was er verlor.*

*Er trägt die erste lange Hose. Er spürt das erste steife Hemd.  
Er macht die erste falsche Pose.  
Zum ersten Mal ist er sich fremd.*

*Er hört sein Herz mit Hämmern pochen.  
Er steht und fühlt, dass gar nichts sitzt.  
Die Zukunft liegt ihm in den Knochen.  
Er sieht so aus, als hätt's geblitzt.  
Womöglich kann man noch genauer  
erklären, was den Jungen quält:  
Die Kindheit starb, nun trägt er Trauer  
und hat den Anzug schwarz gewählt.*

*Er steht dazwischen und daneben.  
Er ist nicht groß. Er ist nicht klein.  
Was nun beginnt, nennt man das Leben.  
Und morgen früh tritt er hinein.*

Liebe Jubiläums-Konfirmanden, Konfirmandinnen:  
Haben Sie sich wiedererkannt? (*Reaktionen?*)

Es ist sicher ein großer Unterschied, ob Sie nun vor 50 oder vor  
fast 80 Jahren konfirmiert wurden, die Welt in der Zeit im und  
nach dem Kriege hat sich rasant verändert.

Aber sicher gilt für Sie alle:

Es war schon ein besonderer Tag, Ihre Konfirmation.

Und sie erinnern sich vielleicht auch alle an ein etwas mulmiges  
Gefühl an diesem Tag:

Da ist etwas endgültig zu Ende.  
Und etwas anderes kommt auf mich zu.  
Jetzt beginnt der Ernst des Lebens.  
Nun geht es ins Erwachsenensein.  
Bin ich dem überhaupt gewachsen?

Werde ich den Anforderungen gerecht, die da auf mich  
zukommen?  
Kann ich das überhaupt, erwachsen werden?

Ich kann mir gut vorstellen, dass bei vielen da auch eine  
gewisse Unsicherheit war.

Dahinter stand die große Frage, die für die Jugendlichen von  
heute immer noch eine aktuelle Frage ist:  
Kann ich mein Leben meistern?

Nun sitzen Sie hier, etliche Jahre später.  
Heute schauen sie nicht mehr so sehr nach vorne,  
heute blicken Sie zurück, erinnern sich.

Die allermeisten von Ihnen sind in Rente, haben vieles an  
Verantwortung in andere Hände geben können.  
Die Kinder sind groß geworden, nicht wenige von Ihnen haben  
Enkelkinder oder gar schon Urenkel.

Ich könnte mir vorstellen: Es ist ein anderes Lebensgefühl.  
Nicht mehr das unsichere:  
Was mag das Leben bringen?  
Gelingt mir mein Leben?

Sondern eher:  
Was ist mir gelungen?  
Wofür kann ich dankbar sein?  
Aber auch: Was vermisse ich, was war schmerzlich?  
Was ist nicht geglückt?  
Wie war´s: Habe ich mein Leben gemeistert?

Im Matthäusevangelium, in der Bergpredigt, da sagt Jesus zu  
den Menschen, die zu ihm gekommen sind:

*Ihr seid das Salz der Erde.*

*Ihr seid das Licht der Welt.*

*Und man zündet doch kein Licht an, und stellt es unter einen  
Scheffel. Nein, man stellt es auf einen Leuchter.*

*So leuchtet es allen, die im Hause sind.*

*Also: Lasst Euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie Eure  
guten Werke sehen und Euren Vater im Himmel preisen.*

Liebe Jubiläums-Konfirmanden und Konfirmandinnen,  
ich weiß nicht, was Ihre Pastoren Ihnen damals bei Ihrer  
Konfirmation mitgegeben haben.

Aber ich könnte mir gut vorstellen, dass auch so etwas dabei  
war, vielleicht mit anderen Worten:

Ihr werdet nun konfirmiert. Damit seid ihr mündige Christen.  
Ihr habt die Aufgabe, auch so zu leben, wie Jesus es uns  
vorgelebt hat.

Lebt so, dass man es stets in Eurem Alltag spürt, dass Ihr  
Christen seid.

Ihr seid das Salz der Erde, Ihr seid das Licht der Welt.  
Also lasst Euer Licht auch leuchten.

Wenn nun Sie, liebe Jubilare, unter dieser Perspektive Ihr Leben  
betrachten, zurückdenken, Bilanz halten:

Sind Sie dem gerecht geworden?

Salz der Erde, Licht der Welt zu sein?

Schwierige Frage, nicht wahr?

*(Ich sehe skeptische Blicke?)*

Salz der Erde, Licht der Welt....

Liebe Gemeinde, das ist ganz schön anspruchsvoll.  
Mal ehrlich, wer könnte das von sich behaupten? >>>

Mir ist das auf den ersten Blick eine Nummer zu groß.

So bedeutend soll ich sein?

So gut, so perfekt, so leuchtend?

Bin ich nicht.

Kann ich auch nicht.

Brauche ich auch gar nicht erst zu probieren.

Salz der Erde, Licht der Welt

Ist eigentlich schon zum mutlos werden....

Wenn - ja wenn damit gemeint ist: Du sollst perfekt sein, eine ganz große Leuchte, besser als alle anderen.

Aber Jesus sagt nicht: Ihr sollt das Licht der Welt sein, Ihr sollt Salz der Erde werden.

Er sagt: Ihr seid.

Wie jetzt - brauche ich also nicht „ein großes Licht“ zu sein, reicht es, wenn ich so bin, wie ich bin?

Heißt das also:

So wie Du bist, so bist Du für andere ein Licht.

Ein Trost, ein Halt, etwas, was die Seele wärmt.

So wie Du bist, bist Du für andere Salz: Etwas, was Würze ins Leben bringt, dafür sorgt, dass die Suppe schmeckt.

Liebe Jubilare, schauen Sie unter dieser Frage mal Ihr Leben an. Was haben Sie alles geleistet.

Ob es in der Familie war, bei den Kindern, Enkelkindern, in der Pflege der Alten oder im Beruf oder auch ehrenamtlich im Verein oder Ihrer Kirchengemeinde?

Überlegen Sie mal, wie viel Sie auch und gerade für andere, anderen zum Wohl geleistet haben.

Ob wir unser Leben meistern, das hängt nicht daran, niemals zu scheitern, nicht daran, dass ich großartige Karrieren vorzeigen kann.

In Gottes Augen gelingt unser Leben, wenn wir für andere Licht in diese Welt bringen. Im Kleinen oder im Großen.

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.

Keine Frage, Ihr seid es, sagt Jesus.

Und wenn sich jemand mehr so wie ein ziemlich kleines Licht vorkommt: Mag sein.

Auch ein kleines Licht ist Licht.

Dann sagt Jesus dazu: Und stellt Euer Licht nicht unter den Scheffel. Stellt es auf einen Leuchter, damit es allen leuchtet, die im Haus sind.

Ich verstehe es so: Setzt Euch ein, zeigt Eure Begabungen. Ihr habt nicht nötig, Euch zu verstecken.

Liebe Jubiläums- Konfirmanden und Konfirmandinnen, Sie haben so Gott will, noch einige Jahre vor sich liegen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie

- dass wir alle, liebe Gemeinde, egal welchen Alters - mit diesem Vertrauen unseren Lebensweg gehen:

Jesus traut mir zu, dass ich ein Licht bin.

Dass ich etwas von dem großen Licht Gottes, von der unermesslichen Liebe Gottes, in diese Welt bringe.

Also: Lasst Euer Licht leuchten.

Entdeckt eure Begabungen, traut Euch, Euch einzubringen zum Wohle der Anderen.

Damit sie Eure guten Werke sehen und Euren Vater im Himmel preisen.

Gott gebe, dass uns das immer wieder gelingt.

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen uns Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.*

*Amen*